

weniger Pflichtstunden und daher mehr Zeit hätten. Es gelang den Genossen, praktisch zu beweisen, daß dieses Argument nicht stichhaltig ist. Sie waren von Anfang an der Meinung, daß bei intensiver Beschäftigung mit den Lipezker Erfahrungen und zunehmender Übung immer weniger Zeit benötigt wird.

Es gab auch Kollegen, vor allem ältere, die sagten, daß die Lipezker Erfahrungen nichts Neues brächten und daß die Propagierung derselben eine Kampagne wäre. Die Lipezker Genossen haben niemals behauptet, daß alles das, was sie wohlüberlegt und durchdacht und mit viel Erfolg im Unterricht an wenden, neu und von ihnen „erfunden“ worden sei. Und übrigens werden die ausgezeichneten Leistungen unserer besten Lehrer keinesfalls ignoriert. Im Gegenteil, wir verbinden ihre Erfahrungen mit dem, was neu zu uns gekommen ist. Wir können aber nur in wenigen Fällen davon

sprechen, daß diese guten Einzelleistungen in mancherlei Hinsicht so aufeinander abgestimmt und systematisiert waren und sind, wie das in so begeisternder und erfolgreicher Art und Weise bei den Lipezker Lehrern in großer Breite der Fall ist.

Die Genossen haben das Argument, daß die Lipezker Erfahrungen nichts Neues seien, weitgehend durch die eigene Arbeit widerlegt. Daß das schöpferische Anwenden der Lipezker Erfahrungen keine Kampagne bleibt, zeigt die Tatsache, daß die Genossen alles unternehmen, um die einzelnen Elemente der Lipezker Methode zu einem organischen Bestandteil einer besseren Unterrichtsarbeit zu nutzen.

Nun ist es nicht so, daß etwa schon alle Lehrer in Bad Kösen von den Lipezker Erfahrungen überzeugt sind. Es gibt auch hier noch Kollegen, die die anfängliche Mehrarbeit und das intensive

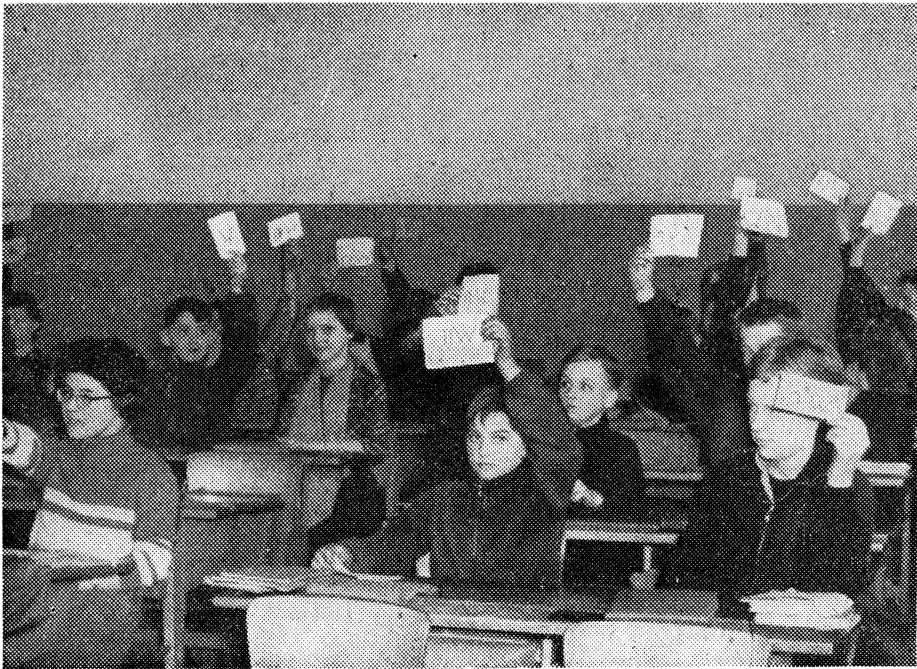


Foto: Schleicher

*Die ganze Klasse arbeitet mit — denn die Antwort auf eine Frage des Lehrers erfolgt mit Hilfe von Karten durch alle Schüler. (Die Karten werden von den Schülern selbst vorbereitet und enthalten Antworten auf viele Fragen aus einer Stoffeinheit.)*